

Per E-Mail (PDF und Word-Dokument)

magda.spycher@sbfi.admin.ch

SBFI

Frau Magda Spycher

Einsteinstrasse 2

2003 Bern

Direktionsstab / Recht

+41 (0)31 308 22 22

gs@snf.ch

Bern, 20. August 2015

Innosuisse-Gesetz SAFIG; Vernehmlassung des SNF

Sehr geehrte Frau Spycher

Der SNF dankt für die Gelegenheit zur Stellungnahme in rubrizierter Angelegenheit.

1. Einleitende Bemerkungen

Der SNF begrüsst die vorgeschlagene neue Rechtsform der KTI und befürwortet grundsätzlich das vorgeschlagene Gesetz. Er konzentriert seine Stellungnahme auf wichtige und grundsätzliche Hinweise und Anregungen, verzichtet jedoch z.B. auf eine Rückmeldung zu den organisatorischen Details der neuen Innosuisse. Auf etliche Fragen gibt die Vorlage noch keine Antworten, sind doch die in den Vollzugsbestimmungen zu treffenden Regelungen heute noch nicht bekannt (Beitragsverordnung etc.).

2. Regelungsebene: FIFG, SAFIG; Konzentration auf SAFIG

Die gesetzlichen Grundlagen für die Innosuisse werden neu auf die beiden Gesetze SAFIG und FIFG aufgeteilt sein. Die vorgeschlagene Lösung erscheint sehr unübersichtlich. Der SNF ersucht darum, Klar- und Übersichtlichkeit stark zu verbessern und regt an, analog der Regelung für den SNF, die Grundsatzbestimmungen zu den Aufgaben und Förderungsgrundsätzen sowie zur Einordnung und Koordination im Forschungs- und Innovationsförderungssystem im FIFG unterzubringen und alle andern spezifischen Bestimmungen im SAFIG zu regeln. Damit könnten in vielen Punkten Klarheit und Einheitlichkeit geschaffen werden, beispielsweise auch darüber, welche allgemeinen Bestimmungen zum Verfahren und zum Rechtsschutz oder zu Research Integrity auch für die Innosuisse gelten. Die Vorlage ist infolge der nicht nachvollziehbaren Aufteilung auf FIFG und SAFIG sehr schwer verständlich und viele Fragen können nicht auf einen Blick beantwortet werden. Art. 13 FIFG zB gilt für die Forschungsförderungsinstitutionen; soll das Experten- und Referentengeheimnis auch für die Innosuisse gelten?

3. Organisation der Innosuisse: Amtszeiten

Die Bestimmungen zur Organisation der neuen Innosuisse werfen etliche Frage auf. Der SNF geht – wie einleitend angemerkt – an dieser Stelle nicht auf Detailfragen ein, weist jedoch auf einen aus seiner Sicht wichtigen Punkt hin: Die maximalen Amtszeiten der Mitglieder des Verwaltungs- und Innovationsrats sind auf 12 Jahre festgesetzt. Dies erscheint vor dem Hintergrund der Aufgaben

dieser Gremien sowie im Sinne einer optimalen Erneuerungsquote nicht als angemessen. Die Erfahrungen beim SNF, welcher die maximalen Amtszeiten der Mitglieder von Stiftungsratsausschuss und Forschungsrat auf 8 Jahre gesenkt hat, zeigen, dass kürzere Rotationsdauern die Kontinuität ohne weiteres sicherstellen und vor allem den grossen Vorteil haben, die Unabhängigkeit und Innovationsfähigkeit einer Förderagentur zu stärken.

4. Kompetenzen von Innosuisse; internationale Zusammenarbeit

Die Stärkung der Kompetenzen im Bereich der internationalen Zusammenarbeit ist beizupflichten und wurde vom SNF ebenfalls schon 2008 gefordert. Es ist jedoch unklar, warum Art. 30 FIFG im Gegensatz zu Art. 7 Abs. 4 FIFG nicht auf die Innosuisse ausgeweitet wird. Möglichst parallele Zuständigkeiten für Forschungs- und Innovationsförderung erleichtert die Zusammenarbeite der zuständigen Förderorgane.

5. Reserven

Das SAFIG enthält neu eine mit dem SNF vergleichbare Regelung zu den Reserven. Wie beim SNF sind diese auf 10% des Jahresbudgets (ohne Einrechnung der Zuwendungen Dritter) beschränkt. Die Erfahrungen des SNF in der Vergangenheit haben gezeigt, dass die Reserve-Regelung in besonderen Situationen den Bedürfnissen einer optimalen Förderungstätigkeit nicht adäquat ist und zu unbefriedigenden Ergebnissen führen kann. Die Neuregelung bei der Innosuisse und die Teilanpassung des FIFG sollten nach Auffassung des SNF zum Anlass genommen werden, eine flexiblere Lösung für beide Förderinstitutionen zu schaffen. Der SNF schlägt vor, die Möglichkeit der Bildung höherer Reserven zu schaffen, wenn besondere Verhältnisse dies erfordern. Letztere können z.B. vorliegen, wenn Spezialmassnahmen des Bundes in der Forschungs- und Innovationsförderung umzusetzen sind, oder wenn ausserordentliche Situationen zu bewältigen sind wie etwa der Ausschluss von Horizon 2020, Konsolidierungsprogramme oder die Anpassung der Forschungsförderung an veränderte Rahmenbedingungen (Umstellung der Rechnungslegung beim SNF aufgrund gesetzlicher Bestimmungen). Mit einer Flexibilisierung der Reserveregulung würde dem Ziel, eine kontinuierliche Forschungs- und Innovationsförderung sicherzustellen, besser nachgelebt. Eine andere Möglichkeit, diesem Ziel gerecht zu werden, wäre die generelle Erhöhung der Reservegrenze.

6. Neue Förderaufgabe: Nachwuchsstipendien

Die Vorlage zur neuen Innosuisse bringt einen neuen Förderungstatbestand mit sich. Das geplante neue Förderungsinstrument der Nachwuchsstipendien wird als komplementär zur Nachwuchsförderung durch den SNF bezeichnet (Kommentar zu Art. 22 E-FIFG). Aus der Vorlage geht allerdings nicht klar hervor, was genau mit diesen sog. Stipendien gemeint ist. Der SNF regt an, dies zu präzisieren und auch die Bezeichnung „Stipendium“ zu überdenken, da diese Art von Förderung wohl nicht dem eigentlichen Stipendienbegriff entspricht. Der SNF erachtet das neue Instrument aber als sinnvoll, weil es insbesondere auch die Förderung des Nachwuchses an Fachhochschulen ermöglichen soll. Der SNF hat verschiedentlich darauf hingewiesen, dass er den Kompetenzerwerb in der Praxis (in wissenschaftsbasierten Unternehmen) nicht fördern kann und es dafür andere Möglichkeiten brauche.

7. Overheadregelung

Die vorgeschlagene Regelung entspricht im Grundsatz jener, welche heute schon für den SNF gilt. Overheadbeiträge sind zwingend, es ist keine „Kann“-Vorschrift. Im Rahmen der Detailausgestaltung sollten die Overhead-Systeme von SNF und Innosuisse in den Grundsätzen gut abgestimmt werden.

8. Experten-Entschädigung

Von der Organisation her nähert sich die neue Innosuisse dem SNF zwar an, die beiden Institutionen SNF und die zukünftige Innosuisse unterscheiden sich aber weiterhin in etlichen Punkten. So arbeitet die Innosuisse mit einem Expertenpool, welchen der Innovationsrat für die Evaluation der Gesuche und Begleitung der Projekte beizieht. Vorgesehen ist, die Expertinnen und Experten in öffentlich-rechtlichen Mandatsverhältnissen an die Innosuisse zu binden und zu entschädigen (Richtschnur: Kaderlohnverordnung des Bundes).

Im Bestreben, die Leistungserstellung möglichst kostengünstig auszugestalten, achtet der SNF sehr auf Kosteneffizienz bei den Evaluationsaufgaben. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die Expertenentschädigung durch die Partnerorganisation Innosuisse so ausgestaltet wird, dass beim SNF kein Kostendruck mit Aufwanderhöhung für die Leistungserstellung entsteht.

Der SNF dankt für die Berücksichtigung seiner Anliegen. Für Fragen und Auskünfte steht er Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dr. D. Höchli
Direktor